



Integrierte Versorgung: vom Versorgermodell hin zur gemeinschaftlichen Sorge



Zentrum Schönberg
Demenz und Palliative Care

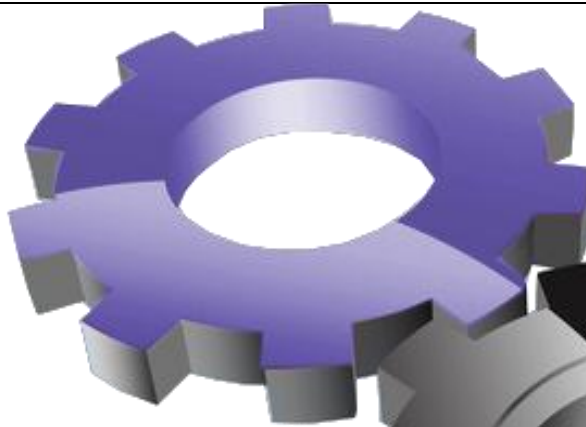
Barbara Steffen-Bürgi
Leiterin Wissenszentrum
Zentrum Schönberg Bern

Wer steht hinter dem Zentrum Schönberg (Verbindung von Betreuungssettings)



Verzahnung von Theorie und Praxis

Wissenszentrum



Forschung
wissenschaftlicher Erkenntnisgewinn

Anwendung
Praxisevaluation

Pflege- und Betreuungszentrum

Transfer
Bildung und Beratung



Zentrum Schönberg
Demenz und Palliative Care

B.Steffen-Bürgi, Salvisbergstr 6, 3006 Bern
e-mail: b.steffen-buergi@zentrumschoenberg.ch

 care Art basel `15

„Wir leiden an einer Demenz-Pandemie“

(Philippe Perrenoud, Bern 4.6.2015)

- Nach Schätzungen leben **rund 116 000 Menschen mit Demenz in der Schweiz**. Es wird mit einer steilen Zunahme gerechnet
- **28 000** Neuerkrankungen jährlich
- bis **2050** werden **300 000** Personen an einer Demenz erkrankt sein
- Durchschnittlich zwei Drittel der Heimbewohner/innen sind von Demenz betroffen
- volkswirtschaftliche Kosten der Demenz im Jahr 2009 **6,9 Mrd. CHF**

(Schweizerische Alzheimervereinigung, 2014)

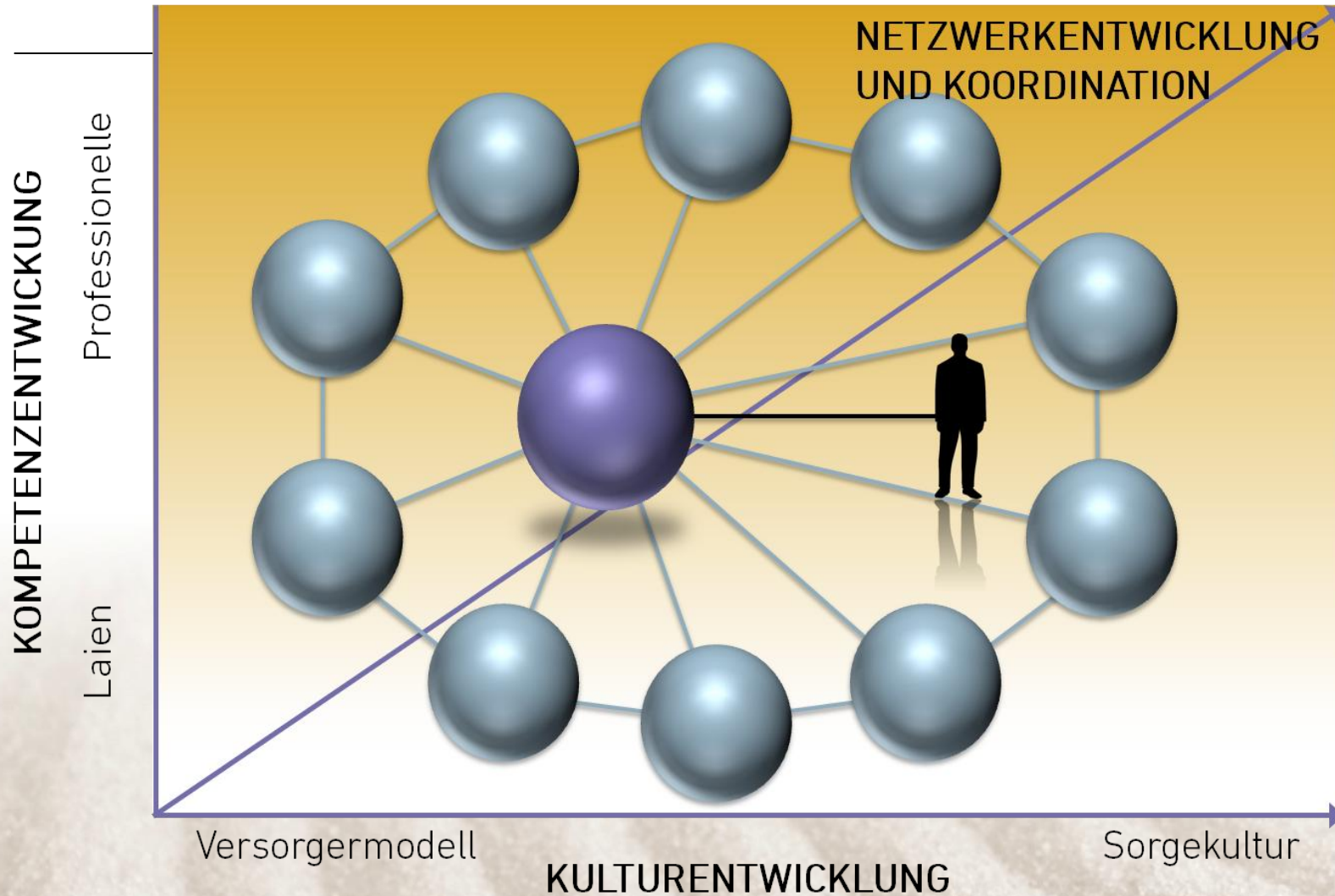


Notwendige Reformen der Pflegearrangements

„Den sozialen und demographischen Wandel wird man nicht verhindern können. Aber man kann Strukturen schaffen, die auch unter veränderten Bedingungen eine qualitativ hochwertige und humane Versorgung von Pflegebedürftigen ermöglichen“

(Blinkert, B.: Bedarf und Chancen, S.239 In: Pflege&Gesellschaft 12.Jg. 2007 Heft 3)





Die „sorgende Gemeinschaft“ als Zukunftsmodell – Anlass und Notwendigkeit

- Die Zahl der auf Pflege angewiesenen Menschen steigt deutlich.
 - Zugleich stehen pro Pflegbedürftigem immer weniger Angehörige zur Verfügung, die bereit oder in der Lage sind, eine zentrale Rolle in der Pflege und Sorge zu übernehmen.
 - Es wird immer schwieriger, ausreichend Fach- und Hilfskräfte für die Pflege und Begleitung zu gewinnen.
 - Die Finanzsituation wird prekärer.
- (Hoberg, R.; Klie, T.; Künzel, G., 2013) (Strukturreform Pflege und Teilhabe)



Megatrends Welfare Mix

- Neue Bedeutung des informellen Sektors
- Diversifizierung der Landschaft der Anbieter von sozialen-, pflegerischen- und medizinischen Dienstleistungen
- Revision der Rolle des Staates
- bürgerschaftliches Engagement als fester Bestandteil des Welfare Mix -strategisch und operativ



Die „sorgende Gemeinschaft“ als Zukunftsmodell Idee einer neuen Sorgeskultur

Welfare Mix

Welfare-Mixes stehe für vielfältige Realitäten gemischter Wohlfahrtsproduktion: für das Zusammenwirken von Familien, Nachbarschaften, marktgängigen Dienstleistungen, bürgerschaftlichen Engagements und staatlichen Institutionen.

Wohlfahrt, von dieser Annahme sei auszugehen, sei das Ergebnis des Zusammenwirkens unterschiedlicher Systeme, welches sich sowohl auf der individuellen als auch auf der lokalen Ebene immer wieder neu mischt.

(Klie, T.; Lincke, H.J. <http://www.zze-freiburg.de>)



Element der Sorgeskultur

Bürgergesellschaft

Bürgerschaftliches Engagement: Bürgerinitiativen, um sich für das Gemeinwohl zu engagieren, Mitverantwortung für Gemeinschaftsaufgaben.

„Die Spielregeln der Bürgergesellschaft - Selbstorganisation, Freiwilligkeit, Eigenverantwortung, Vertrauen und solidarische Unterstützung – leisten hervorragende Orientierung für sämtliche gesellschaftliche Lebensbereiche“ (Friedrich Ebert Stiftung)

- <http://www.fes.de/themen/buergergesellschaft/>
- siehe auch <http://www.sgg-ssup.ch>



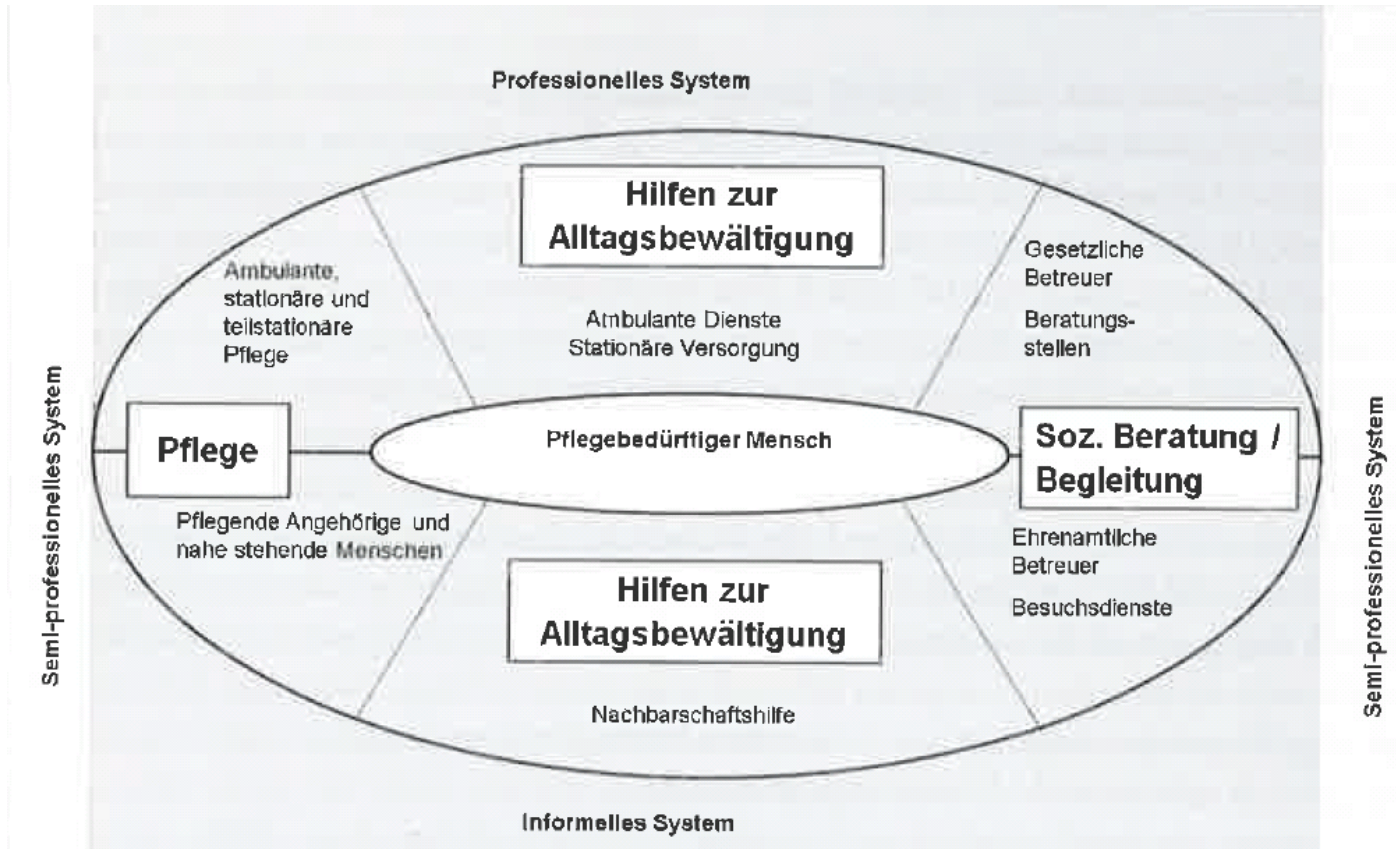
Sorgekultur

Die Leitidee eines neuen Miteinanders drückt sich im Konzept «Sorgekultur» aus. Die Sorgekultur ist einerseits ein Modell zum Umgang einer Gesellschaft mit ihren Mitgliedern und andererseits auch eine gesellschaftliche Bewegung. Sorgekultur geht über private familiäre und professionelle Betreuung hinaus, hin zu «mitfühlenden» Gemeinschaften im lokalen Raum. Ihr Ziel ist es, alten, schwerkranken und sterbenden Menschen eine würdevolle Pflege und Betreuung zu gewährleisten.

(Institut für Palliative Care und Organisationsethik (IFF), Wien)



„Vom Pflegemix zur Caring Community“ „Neue Antworten auf den Pflegebedarf der Zukunft“ (Kricheldorf, C.2013)



„Pflegebedürftigkeit als existentielle Bedrohung“

Die Angst vor Pflegebedürftigkeit ist so gross, dass Menschen lieber tot als pflegebedürftig sein wollen.

(Hoch,H.; Peter Zoche, P.; 2014)

- Angst vor Kontrollverlust
 - Angst vor Abhängigkeit
 - Angst zur Last zu fallen
 - Angst Ohnmächtig und Ausgeliefert zu sein
 - Angst vor Ausgrenzung und Isolation
-
- Bilder „unwürdiger Pflege“



Worin liegt der Wert einer „sorgenden Gemeinschaft“?



Zentrum Schönberg
Demenz und Palliative Care

B.Steffen-Bürgi, Salvisbergstr 6, 3006 Bern
e-mail: b.steffen-buergi@zentrumschoenberg.ch /
Bild Demenz Support

care Art basel `15